

St. Galler Tagblatt, Regionkultur 14. April 2010

Rostrot und Wasserblau



Simone Nold in ihrer Ausstellung in der Galerie Werkart. Bild: Michel Canonica

Unter dem Titel «Impressionen» eröffnet Simone Nold morgen ihre Ausstellung in der Galerie Werkart. Die Eggersrieterin ist bereits zum dritten Mal Gast in der Galerie.
christina genova

Immer wieder blitzt da ein Stück roten Fadens auf. In dieser Ausstellung ist es nicht einfach, ihn zu fassen. Simone Nold, gebürtige Bielerin, aber seit vielen Jahren in Eggersriet zu Hause, stellt bereits zum dritten Mal in der Galerie Werkart aus. Unter dem Titel «Impressionen» sind Werke zu sehen, die während der letzten Monate entstanden sind. In den 1990er-Jahren besuchte die zweifache Mutter während vier Jahren den Ausbildungsgang Farbe-Form-Raum an der Schule für Gestaltung in St. Gallen.

Seit die Kinder flügge geworden sind, hat sie das Glück, sich ganz ihrem künstlerischen Schaffen widmen zu können.

Viele Schichten zur Tiefe

Rot wie der Faden ist das Feuer: Den Zunder für «Funken» bildete ein Zeitungsbild zum 1. August. Die realistische Darstellung des Feuers wurde unter der Hand der Künstlerin Farbschicht für Farbschicht abstrakter und die züngelnden Flammen in ihre Schranken gewiesen. Vom Gegenständlichen zum Abstrakten zu gelangen und über viele Schichten zur Tiefe, dieses Bestreben prägt Simone Nolds Schaffen. Nach dem Feuer bleibt nur die Asche übrig. Asche, Sinnbild für die Vergänglichkeit, ist ein Material, das die Künstlerin häufig verwendet, auch bei diesem Werk. Sie sitzt an der Quelle, denn bei sich zu Hause heizt sie mit Holz.

Rot ist der Rost: Er lässt die Farbe abplatzen, bricht die glatte Oberfläche auf, zerstört, um Neues zu schaffen. Geduldig frisst er sich seinen Weg, hinterlässt seinen eigenen Regeln gehorchend, Spuren der Vergänglichkeit.

«Rostmulde» ist eines der Werke, die je nach Sichtweise ein abstraktes Gemälde oder gegenständliche Malerei sind, ein anderes trägt den Titel «Nietstelle». An der eben erst fertiggestellten Brücke nagt bereits der Rost, züngelt daran fast wie die Flammen eines Feuers. Täuschend echt bildet Simone Nold den Rost mit einer Mischung aus Asche, Acrylfarbe und halbreinen Pigmenten nach.

Jedes Jahr nach Venedig

Rot ist die Farbe der Leidenschaft. «Leidenschaft», eine rot-orange Komposition mit wenigen grünen Akzenten, strahlt Sinnlichkeit, aber auch wohlthuende, umhüllende Wärme aus. Kühler, aber nicht kalter Gegensatz dazu ist «blau». Auch Bläue kann einen einhüllen. Tief und unergründlich ist dieses Blau, viele Schichten Farbe und Spachtelmasse überlagern einander, schwer und schwerelos zugleich, wie auf dem Meeresgrund.

Blau wie das Wasser – immer wieder zieht es Simone Nold dorthin. Jedes Jahr reist sie für eine Woche nach Venedig und kehrt mit reichen Eindrücken und neuen Werken zurück. Eine Auswahl dieser kleinformatischen Arbeiten ist Teil der Ausstellung. Im Zentrum einer anderen Bilderserie steht die Therme Vals; ein Ort, der die Künstlerin nachhaltig beeindruckt hat.

Vernissage morgen Do, Galerie Werkart, ab 19 Uhr; Ausstellung bis 7. Mai (Finissage 18–20 Uhr)